

Liberté.

Firma Moritz Weil jun. und lasse sich durch Nachahmer, sowie den Gebrauch falscher Marken, die zu irren führen. — Die Fabrikant hat ihre Preise herabgesetzt und verkauft die Waren zu billigen Preisen. 2706

Verkaufung.

Herrn Girod, Advokat, ist die Reichengasse Nr. 13, nununtergeben, verlegt. (C. 2682 F.)

Handerei von S. Strickler in dem Spinnlohn stets ge- und Abweg zum Spinn- Schöne, egale und kräftige, werden zugesichert. (C. 3184 F.)

gegen die Krankheiten des Halses, der Lunge, Störungen des Nervensystems und Magenleiden empfehlen sich als vorzüglichstes, sicher und radikal wirkendes Heilmittel die Dr. Alvarez'schen Coca-Präparate der Adler-Apotheke in Paderborn, welche nach den Originalrezepten dieses Arztes sind und unverfälscht hergestellt worden. Die verschiedenen Coca-Pillen, Coca-Spiritus und Coca-Liquor (Pillen No. 1 bei Hals- und Lungenleiden, No. III bei Nervenkrankheiten, No. IV bei Hämorrhoiden, No. V als Unterstützungskur) 4, pr. Flasche Frs. 4. 50, and meisten Apotheken; in Freiburg, Pharmacie. (C. 2734 F.)

Handerei der „Freiburger- und haben:

neur-Etiquetten

mentlich unsern „Freiburger-Zeitung“ an timmen-Kloster ver- unseres Geschäftes den Arbeiten, als: kirkulare, Current- ankarten, Etiquetten advoll, schnell und nd, empfehlen sich

er & Comp.

se 10, in Freiburg

der

Freiburger-Zeitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz.

Freiburg, Murtengasse, Nr. 214. O. I. X. M. V. X. Samstag, den 20. November 1875.

Abonnementpreis:

Jährlich	6 Fr.
Halbjährlich	3 "
Vierteljährlich	2 "

Druck von **H. Häler & Comp.**
Annoncenregie von **Wipbons Comte**,
Reichengasse, Nr. 10.

Einrückungsgebühr:

Für den Kt. Freiburg die Zeile	15 Ct.
Für die Schweiz	20 "
Für das Ausland	25 "

Rundschau.

In Genf hat die radikale Liste bei den Staatsrathswahlen beinahe vollständig gesiegt. So ist denn auch der Staatsrath im Geiste Carteret's neugefaltet. Nächstens bei der Neuwahl der Richter, sollen diejenigen, die noch ein wenig Gerechtigkeitsgefühl gegen die Katholiken bewahrt haben, beseitigt werden. Carteret hat eine neue Religion gebildet, es ist natürlich, daß er auch eine neue Gerechtigkeit erfindet. — Genfergerechtigkeit könnte noch berühmt werden. Gewisse Richter sind rabiaten Radikalen schon längst ein Dorn im Auge und wenn sie und da die „blinde“ Justitia den Katholiken gerecht wird, so geht ein Schrei der Entrüstung durch gewisse Blätter. Die Gemeinde von Meinter hatte z. B. dem katholischen Pfarrer, der Fr. 1,200 Besoldung erhalten, den Ertrag eines Weinbergs freiwillig zukommen lassen. Dem altkatholischen von der Regierung aufgebrängten mit Fr. 2,500 bezahlten Miethling wollten sie kein Geschenk machen. Eines schönen Morgens war die Jugend des Dorfes im Weinberg, die Trauben wurden gepflückt, gekeltert, der Wein verkauft und die Summe dem abgesetzten Pfarrer eingehändigt. Darauf ward eine Klage gegen die Gemeinde bei Gericht anhängig gemacht. Das Gericht entschied, wie es nicht anders konnte, die Gemeinde sei im Recht. Darob böses Blut im radikalen Lager; man will in den Richtern gefügige Werkzeuge der Politik haben. Wenn der Grothrath radikal, der Staatsrath radikal, die Gerichte radikal sind, dann ist Allah groß in Genf und Carteret ist sein Prophet und die Katholiken werden was erleben.

Letzte Woche sah zwei Männer sterben, die in der Schweiz eine große Rolle gespielt haben: Dr. Blumer aus Glarus und Dr. Kasimir Pfyffer. Beide waren liberal, aber keine liberalen Stürmer. Das hatte die alte liberale Schule vor der jetzigen voraus: sie glaubte noch an etwas und wollte nicht Alles über den Haufen werfen — ist anders geworden. In dem Nekrolog über Dr. Kasimir Pfyffer legt ein großes liberales Blatt ein naives Bekenntniß ab. Es bemerkt, der Verstorbene sei in seiner politischen Thätigkeit, immer offen und ehrlich gewesen und das sei vielleicht die Ursache gewesen, daß er nie der eigentliche Führer der liberalen Partei geworden. Also darf der Führer der liberalen Partei nicht

ehrlich und offen sein? Wenn die „bösen Ultramontanen“ so was sagen würden?

In Frankreich hat die Regierung in der Nationalversammlung einen bedeutenden Sieg davon getragen. Die Abstimmung wird per Arrondissement und nicht auf dem vor den Radikalen befürworteten Listenskrutinium geschehen. Bis anhin wurde nach Listen gestimmt, d. h. ein ganzes Departement wählte 15 bis 20 Deputirte. In Zukunft wählen je 70,000 Einwohner Einen Deputirten und zwar allein. Die Wahlmänner der Radikalen sind dadurch erschwert, auch wird dadurch den Bedürfnissen des Landes besser Rechnung getragen und die Wähler kennen ihre Leute besser.

Eidgenossenschaft.

Bundestadt. (Korresp.) Der Bundesrath hat gestern den Bericht des Hrn. Gold, eidgenössischer Kommissär zur Untersuchung der Ursachen und des Verlaufes der Götthenerunruhen unter den dortigen Tunnelarbeitern gutgeheissen und die dargelegten Anträge zur Abhülfe der vorhandenen Uebelstände zum Beschluß erhoben. Diese Anträge verlangen namentlich eine bessere Polizei und genauere Kontrolle der Arbeiter bei ihrem Eintritt und während ihres Aufenthaltes hinsichtlich ihrer Papiere, Wohnung, Löhnung u. s. w. Der Unternehmer, Hr. Favre, scheint nach dem Berichte des eidgenössischen Kommissärs den Behörden von Uri ehe Schwierigkeiten gemacht, als Entgegenkommen für bessere Ordnung und Sicherheit gezeigt zu haben. Streitigkeiten mit Messerfischen und Pistolenschüssen seien schon von dem 27. und 28. Juli vorgekommen und die Thäter seien nicht entlassen worden, wenn sie nicht selber gingen, die Löhnung sei an sich nicht gerade schlecht, werde aber durch zu hohe Lebensmittelpreise und Ausbeuterei des Unternehmers selber bedeutend herabgedrückt. Der Oberingenieur der Gotthardbahn, Herr Sellenwag, konstatiert in seinem technischen Berichte, daß die Lusterneuerung in einzelnen Theilen und bei gewissen Arbeitern im Tunnel zu mangelhaft sei und der Unternehmer habe da Abhülfe zu treffen. Dieser Bericht und diese Anträge und Beschlüsse des Bundesrathes wurden an die beteiligten Regierungen von Deutschland und Italien gesandt und den Kantonen Uri und Tessin, sowie der Direktion der Gotthardbahn zugestellt mit der dringen-

den Aufforderungen, beförderlich ihre Berichte und Vorschläge dem Bundesrath mitzutheilen, wie sie den Anträgen des Hrn. Gold und den Beschlüssen des Bundesrathes nachzukommen gedenken. Die Aufstellung eines starken Polizeipostens und eines eigenen Richters oder Beamten zur Beilegung von Streitigkeiten, Kontrolle der Schriften und Personalbestandes sämtlicher Arbeiter, dürfte dem Kanton Uri größere Kosten verursachen, als seine Kräfte zu ertragen vermöchten, wenn der Bund da nicht in's Mittel tritt. Mit Befehlen von Oben herab ist es da allein noch nicht gethan. In erster Linie ist der Unternehmer, die Gotthardbahndirektion und Hr. Favre zur Aufrechterhaltung von Zucht und Ordnung unter den Arbeitern verpflichtet. Uri müßte zu einer wirksamen Polizei ja eine ganze Kompanie Landjäger oder Bürgerwehr auf den Beinen haben nur zur Bewachung dieser Arbeiter und solche Kosten wird sich Uri nicht gefallen lassen. Mit Befriedigung widerlegt der amtliche Bericht des Hrn. Gold, gestützt auf die genaueste Untersuchung und Zeugenverhöre, daß die von der radikalen und „internationalen“ Presse und in Versammlungen von Sozialisten ausgesprochenen Behauptungen, die Urnerregierung habe muthwillig auf ausgebeutete Arbeiter schießen lassen ohne Noth, eine gänzliche Unwahrheit sei. Erwiesenermaßen sei die Polizeimannschaft mit Steinwürfen und Revolverschüssen angegriffen worden und in der Nothwehr gewesen.

Bern. (Korresp.) Wie man den heutigen Regierungsrathsverhandlungen entnimmt, hat der vor zirka drei Wochen von den heiligen Altkatholiken als Pfarrer nach Bern gewählte Hr. Burkart, Kaplan und Schullehrer in Wohlen, Kt. Aargau, in aller Form abgelehnt und die Stelle wird nochmals ausgeschrieben. Der Charakter als die hiesigen deutschen Pfaffen mit ihrem hohen Silberlingen-Gehalt.

— Am 8. d. um Mittagzeit stürzte das erst aufgerichtete neue Fabrikgebäude des Hrn. Büttigkofen von Ersingen, in Nefflingen in Folge des orkanartigen Sturmwindes ein.

— Die Uhrenfabrik der Herren Hennemann, Notar und Monnin, Gemeindevorsteher in Bassecourt, ist beinahe gänzlich vom Sturmwind demolirt worden.

— Rekrutenausbereitung. In Biel präsentirten sich bei der Rekrutenmusterung des

ersten Kreises des 3. Division, welche am 21., 22., 23. und 24. Oktober abhin im „Bären“ dortselbst stattfand, zur Untersuchung 647 Mann, von diesen wurden 352 als dienstuntauglich eingetheilt, von den Uebrigbleibenden wurde 1/3 wegen noch zu kleinem Maaße und wirklichen Krankheiten auf unbestimmte Zeit dispensirt, und 2/3 als gänzlich dienstuntauglich für immer entlassen.

In Burgdorf wurden, wie bereits gemeldet, von 446 Rekruten nur 147 oder 32,9% tauglich befunden. Auf ein Jahr zurückgestellt 22 oder 4,9%. Auf zwei Jahre zurückgestellt 51 oder 4,7%, gänzlich dienstuntauglich 256 oder 57,7%. Die zurückgestellten und gänzlich untauglichen machen obige Ziffer 299 oder 67% aus. Man theilt mit, daß sich namentlich aus der Gegend von Krauchthal eine Menge wahrer Gnomengestalten Produkte der Schnapserei, gestellt hatten. Ein Einsender bemerkt zu diesen traurigen Ergebnissen Folgendes: Leider steht's an manchen andern Orten nicht viel besser. In Kürze zusammengefaßt, kann man sagen: „die Käsereien blühen und das Volk verwehlt.“ Mangelhafte Ernährung und daraus hervorgehende Trunksucht, hauptsächlich Schnapserei, haben leider unserm Volke tiefe Wunden geschlagen. Mit diesem traurigen Resultat der medizinischen Untersuchung stimmt auch das Resultat der pädagogischen; natürlich: mens sana in corpore sano, das heißt zu deutsch: „Nur in einem gesunden Körper kann ein gesunder Geist wohnen, denn ohne Gesundheit kein Streben, ohne Streben keine Zukunft!“ Wie traurig es hier noch aussieht, werden die Berichte der Herren Schulinspektoren als Experten für diese Prüfungen darthun. Bei Einigen kaum eine Spur von Lesen, bei Vielen wenig von Rechnen in der Vaterlandskunde bei der Mehrzahl 0.“

Dazu bemerkt das „Vaterland“: Nur einen Wunsch möchten wir ansprechen, nämlich den: es möchte auch einmal das Gros des gegenwärtigen Berner Grethrath einem „Rekrutenexamen“ unterworfen und ihre Noten im Lesen Schreiben und Rechnen und in der Vaterlandskunde publizirt werden, vielleicht würde die liberale Schönfärbepresse etwas bescheidener.

— Stechholz. Ein ärmerer Mann und Vater von 7 unerzogenen Kindern ist beim Sammeln von Holz im Walde von einer umstürzenden Tanne erschlagen worden.

Luzern. Sursee. Markt am 8. Nov. Aufgeführt wurden 2,450 Stück Großvieh und über 2,000 Schweine. Sehr viele Käufer. Preise dennoch mittelmäßig, nur fette Waare wurde gut bezahlt.

Schweiz. Aus Rühnacht vom 8. November meldet das „Nütti“: Heute Nachmittags ca. 2 Uhr auf dem Rühnachersee starker Weststurm (fog. Lopper) Gewitter mit Blitzschlag, Donner und Hagel (Niesel), daneben wieder Sonnenschein. Gewiß eine Seltenheit im Nov.

Baselland. In Baselland ist Regierungs- und Nationalrath B. Graf gestorben.

Basel. Ueber die Tabakernte in Avenches schreibt man dem „Nouv. vaud.“: Der Tabak, der im letzten Juli Miene machte, in seinem Wachsthum zurückzubleiben, hat im August sich bedeutend erholt und bietet sich nun unter guten Verhältnissen dar; die Tabake sind jetzt beinahe trocken und zum Theil in den letzten Tagen zu 38 Fr. per Zentner verkauft worden.

Der Anbau war dieß Jahr geringer, als in früheren Jahren.

Ausland.

Frankreich. Im Süden sieht man wieder neuen Ueberschwemmungen entgegen. Es regnet unaufhörlich und in Toulouse und Agen trifft man in Eile umfassende Vorsichtsmaßregeln, da die Garonne wieder stark anschwillt. Auch die Seine ist im Steigen.

— Legten Mittwoch, den 10. Nov. Abends 6 Uhr, ist in Lyon das Schauspielhaus im Momente vor Beginn der Vorstellung in Brand gerathen. Um 7 Uhr 45 Minuten war die Gefahr vorüber. Der Schaden ist sehr groß. Das Schauspielhaus war um Fr. 310,000 gekauft worden. Man hatte daran aber viel reparirt. Eine Menge Dekorationen und Möbel sind verbrannt. Doch sind diese Verluste durch Versicherung gedeckt.

— Aus Bordeaux und Nantes werden heftige Stürme, welche am 1. und 11. wütheten, aus London anhaltende Regengüsse, welche an verschiedenen Orten Englands große Ueberschwemmungen verursachten, gemeldet.

— Die in Delle von den Patres von Maria Stein geleitete Erziehungsanstalt nimmt einen erfreulichen Fortgang; dieselbe wurde sofort mit fünfzig Zöglingen, beinahe ausschließlich aus der Schweiz, eröffnet, indem die noch nicht vollendeten Bauten für den Anfang eine größere Zahl, die sich gemeldet, nicht erlauben. Das jährliche Kostgeld ist sehr mäßig, indem es in Allem nur Fr. 450 beträgt. Für Ertheilung eines gründlichen Unterrichtes im Französischen sind einige französische Geistliche gewonnen worden. Mehrere jüngere Patres haben sich nach Einsiedeln und an die freie Universität in Löwen begeben, um sich dort noch weiter auszubilden. Im Allgemeinen findet diese Niederlassung unserer vertriebenen Landsleute vielfache Anerkennung und Unterstützung, und wird in die Lage kommen, sehr viel Gutes zu wirken.

Deutschland. Ueber das Vermögen des Eisenbahnkönig Dr. Stroussberg ist in Prag der Konkurs eröffnet worden. In den Kassen habe sich buchstäblich kein Kreuzer gefunden. Stroussberg selbst wurde in Rußland verhaftet. Den Verhaftungsbefehl veranlaßte der Umstand, daß Waggons, welche die russische Regierung in böhmischen Fabriken Stroussbergs bestellt und vorausbezahlt hatte, an andere Adressen abgehen sollten. In diesen Fabriken sind etwa 4,000 Arbeiter beschäftigt, die bei plötzlicher Entlassung in's Elend gestürzt würden. Sie werden nun zwar einstweilen fortbeschäftigt, doch darf kein Fabrikat herausgegeben werden.

Türkei. In den letzten Tagen haben in der Herzegovina auf mehreren Seiten lebhaft Kämpfe stattgefunden. Es ist bei Plava und Gusinje, sodann bei Cecum und Bojovic heiß hergegangen. Die Insurgenten wollen auf allen diesen Punkten Sieger geblieben sein und beziffern die türkischen Verluste auf etwa 100 Tote und Vermundete, während sie selbst nur 40 Mann auf den verschiedenen Kampfplätzen gelassen hätten.

Amerika. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika gab es nach dem Census von 1870 4,127 katholische Organisationen, 3,806 katholische Kirchen und Gebäude, in welchen an 2,000,000 Menschen Platz finden konnten, und besaß die katholische Kirche ein Vermögen

von 61,000,000 Doll. Ein Statistiker im „Cincinnati Commercial“ behauptet nun, daß es jetzt bereits über 7,000 katholische Organisationen, an 5,200 Kirchen und Gebäude gäbe, das Vermögen der katholischen Kirche auf 140,000,000 Doll. angewachsen sei und die katholische Bevölkerung seit 1870 um 20 pCt. zugenommen habe.

Kanton Freiburg.

Großrathshandlungen.

Donnerstag. Diskussion über die projectirte Abänderung des Art. 346 des Strafgesetzbuches, die Bestrafung von Vergehen gegen den Kultus und religiöse Gebräuche betreffend. Anlaß gab der Refers Dupre.

Hr. Fürsprecher Isak Gendre wollte nicht eintreten in die Behandlung des Gesetzesvorschlages, weil er in konstitutionnel und dem Grundfaze der Gewissensfreiheit widerspreche. Beschimpfung und Insolenz gegen alles Religiöse sollten also straflos ausgehen. Der Antrag auf Nichteintreten wurde verworfen. Und der Art. 346 nach längerer Berathung dahin modificirt, daß das Maximum auf 2 Monat Gefängniß festgesetzt werden, nebst anderen Modificationen.

Derselbe lautet nun: Mit Gefängniß von 15 Tagen bis zu 2 Monaten oder einer Geldbuße von mindestens Fr. 50 wird bestraft, wer öffentlich durch Handlungen, Worte, schriftliche bildliche oder anderweitige Darstellungen die Kirche, religiöse Korporationen oder Vereine, deren öffentliche Manifestationen, die Gegenstände ihrer Verehrung, ihre Einrichtungen oder Gebräuche beschimpft.

Freitag. Fortsetzung der Berathung des Gesetzes Betreff der Einregistriungsgebühr bei Theilungen.

Für die heimatlose Familie Nibegger wurde den Gemeinden Freiburg und Chattonaye ein Subsidium von Fr. 5,000 gewährt.

Samstag. Berathung betreffs einer neuen zu erstellenden Kaserne, in der Nähe Freiburgs. Der Staatsrath verlangt die Autorisation des Großen Rathes um die sachbezüglichen Vorstudien und Verhandlungen mit der eidgenössischen Behörde fortzusetzen. Die Bottschaft des Staatsrathes und der Berichterstatter der Kommission, heben die Vortheile für den Kanton hervor, wenn die Militärschulen bei uns abgehalten wurden. Eine Summe von Fr. 300,000 würde dadurch jährlich im Kanton zurückgehalten. Die gegenwärtige Kaserne sei aber vollends unbrauchbar. Hr. Kriegsdirektor Lechtermann tritt in die Einzelheiten der Frage ein. Den Erstellungspatz anbelangend, sei Grangesneuve, in der Nähe des jetzigen Manövriplatzes bei Altenryf in Aussicht genommen worden. Die Ebene bei den Neiglen bei der Stadt sei zu klein. Auch habe man daran gedacht, die Klostergebäulichkeiten von Altenryf dazu zu benutzen. Sei aber angesichts der großen Kosten und des zu kleinen Raumes davon abgegangen. Bei einer Ausgabe von über Fr. 450,000 hätte nur 800 einquartirt werden können. Mit dieser Summe von Fr. 450,000 könnte eine Kaserne neuen Systems für 1,500 Mann hergestellt werden.

Der Staatsrath wurde ermächtigt, die weiteren sachbezüglichen Studien und Verhandlungen fortzusetzen.

Ein Begnadigungsgesuch der Maria Hofstetter

wegen Gehverurtheilt, Montag gungskasse, Rapport Bericht des Geschäftsführer 2te Berat des Strafg aufrecht erh Dienstka subventionen gen und V Altenryf un Das De bestimmend: Kapitalien 2 60 Cts. f Die Eink weder Kapita auf 3/4 % f

Zum Prä Hr. Beck-M Zum Prä Willerret. 2ter Vice-P zähler: H. wyl bestäti Perier bestän

Die Musi antragt in ih den General Musikkhule, die Behörde wie die Gön nehmen wert

Die Stur zu Stadt u Verheerunge Schaden in rigen Walde

In Numo schon seit ein wenige Bod an ihr Leben firmerter ihr

Samstag, in Marsing eintretenden dem Bürger

Am vorle Dheim und sie wähten, wollte die F Schuß ging Unterleib. Schmerzen, Dheim ist schid halb m

Schmitt verirrte sich von Friesene stände von wollte, auf d heranbrausen verlegt.

Ein Statistiker im " behauptet nun, daß 100 katholische Organismen und Gebäude gäbe, die in der katholischen Kirche aufgewachsen sei und die seit 1870 um 20 pCt.

Freiburg.

Handlungen. Diskussion über die projekt. Art. 346 des Strafgesetzbuchs; von Vergehen gegen die Gebräuche betreffend. Dupre. Gendre wollte nicht die Bildung des Gesetzesvorschlusses konstitutionnel und dem Verstandesfreiheit widerspreche. Anklagen gegen alles Neuland raslos ausgehen. Der Antrag wurde verworfen. Nach längerer Berathung wurde das Maximum auf 2 festgesetzt werden, nebst an- Mit Gefängnis von Monaten oder einer Geldstrafe. Fr. 50 wird bestraft, in Anklagen, Worte, schriftliche oder mündliche Darstellungen, Korporationen oder Vereine, Anstalten, die Gegenstände, ihre Einrichtungen und Einrichtungen. Die Berathung des Gesetzesprojekts wurde bei

Familie Aldegger wurde in Freiburg und Chattonaye ein Verbrechen gewährt. Die Berathung betreffs einer neuen Anstalt in der Nähe Freiburgs. Der Antrag die Autorisation des Gesetzesprojekts wurde verworfen. Die Botschaft des Reichstages betreffs der Romer Verträge für den Kanton Aargau bei uns abgelehnt. Die Summe von Fr. 300,000 im Kanton zurückgehalten. Die Kasernen sei aber vollends durch den Kriegsdirektor Teichmann in der Frage ein. Den Antrag, sei Orangesneuwerk, die Mandvirlapages bei genommen worden. Die Anklagen bei der Stadt sei zu man daran gedacht, die Anklagen von Altenryf dazu zu beauftragt der großen Kosten auf dem Wege davon abgegangen. Die Summe von über Fr. 450,000 hätte werden können. Mit dieser Summe könnte eine Kaserne mit 1,500 Mann hergestellt

wurde ermächtigt, die wissenschaftlichen Studien und Vorhandlungen des Gesuch der Maria Hoffmeister

wegen Hebleret zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus verurtheilt, wurde abgewiesen.

Montag. In Vorlage das Budget der Tilgungskasse. Wurde genehmigt.

Rapport des Hrn. Isaaq Gendre über den Bericht des Litt. Kantonsgerichtes über seine Geschäftsführung. Genehmigt.

2te Berathung über den modifizirten Art. 346 des Strafgesetzbuchs. Die erste Berathung aufrecht erhalten.

Dienstag und Mittwoch. Zwei Subventionen bewilligt. Vorlage der Rechnungen und Berichte über die Normalschule in Altenryf und des Irrenhauses in Marsing.

Das Dekret der Steuernquoten für 1876 bestimmet: Fr. 2 80 Cts. vom 1,000 für Kapitalien und unbebaute Liegenschaften; Fr. 2 60 Cts. für bebaute Liegenschaften.

Die Einkommensteuer für Einkommen, die weder Kapital- noch Gewerbesteuer zahlen, wurde auf 3 1/4 % fixirt. Das Dekret wurde genehmigt.

Ernennungen.

Zum Präsident des Staatsrathes für 1876: Hr. West-Reynold mit 51 von 57 Stimmen.

Zum Präsident des Großen Rathes: Hr. Willeret. 1ter Vice-Präsident: Hr. Clerc; 2ter Vice-Präsident: Hr. Chaney. Stimmenzähler: H. Deschenaur, Voccard und Väriz-wyl bekräftigt. Zweiter Sekretär: Hr. Emil Perler bekräftigt.

Die Musikgesellschaft der Stadt Freiburg beantragt in ihrer am 21. d. M. zusammentretenden Generalversammlung die Gründung einer Musikschule, in der Hoffnung, daß sich auch die Behörden des Kantons und der Stadt, sowie die Gönner der Tonkunst für das Unternehmen werththätig interessiren werden.

Die Sturmwinde der letzten Woche haben zu Stadt und Land, in Wald und Feld arge Verheerungen angerichtet. Der angerichtete Schaden in dem der Gemeinde Treffels gehörigen Walde soll sich auf Fr. 30,000 belaufen.

In Numont hat eine Arbeiterfrau, welche schon seit einiger Zeit an Geistesstörung litt, wenige Wochen nach ihrer Niederkunft Hand an ihr Leben gelegt, indem sie sich mit dem Rasirmesser ihres Mannes die Kehle durchschnitt.

Samstag, den 20. dies, wird das Irrenspital in Marsing eröffnet werden. Die Zahl der eintretenden Kranken beträgt 30, wovon 7 aus dem Bürgerhospital in Freiburg.

Am vorletzten Montag spielten in Stäffis Dheim und Nefse mit einem Revolver, von dem sie wähten, daß er ungeladen sei. Der Dheim wollte die Federn probiren und drückte ab; ein Schuß ging los und traf den Nefsen in den Unterleib. Der junge Mann leidet unfägliche Schmerzen, sein Zustand ist hoffnungslos. Der Dheim ist aus Verzweiflung über sein Ungeschick halb wahnsinnig.

Schmitte n. Letzten Mittwoch Abends spät verirrt sich ein Mann, Namens Großrieder, von Frieseneid, der in etwas betrunkenem Zustande von Schmitte nach Hause sich begeben wollte, auf die Bahnlinie und wurde von dem heranbrausenden Zuge gestreift und schwer verletzt.

Die erste im Irrenhause von Marsing untergebrachte Person, eine gewisse Schmutz, Hebamme ist daselbst gestorben. Selbe wurde jedoch in so bedenklichem Zustande dahin gebracht, daß ihr Tod in kurzer Zeit erfolgen mußte.

Die drei Hauptnummern, welche bei der letzten Ziehung der Freiburgerloose gewonnen sind:

Serie 2,848	Nr. 14	Fr. 45,000.
" 4,618	" 45	" 4,000.
" 1,028	" 22	" 1,000.

Nicht zu übersehen!

Hr. Fürsprecher Isaaq Gendre soll ein Duzend silberner Besteck mit dem Wappen der Republik Genf erhalten haben, für seinen Bericht über die Affiliation der Klosterfrauen von Carouge mit den Jesuiten.

Hr. Isaaq beschäftigt sich scheinlich mit Vorliebe mit „staatsgefährlichen“ Damen. Schon unsere Ursultnerinnen in Freiburg wollte er um jeden Preis den Jesuiten affilirt wissen, ohne daß jedoch seine Rabulistik es dahin gebracht hätte, sie aus ihrem Eigenthum zu vertreiben.

Wahrhaftig, silberne Löffel und Gabel ist ein schönes Geschenk und besonders passend für einen Patrioten, dessen Verdienste darin bestehen, Klöster zu stürmen, deren Suppe er als armer Schüler mit gutem Appetit, wenn auch ohne silberne Löffel, gegessen hat.

Verschiedenes.

(Kor.) Aus der Welt, natürlich der Argen. Wenn man nur eine einzige Zeitung lesen thut, und es gibt Dato wenig Bauern, von nicht viel Wis und wenig Geld, die nicht zwei Zeitungen hätten, eine daheim, eine katholische und eine im Wirthshaus, natürlich eine liberale, wie sie zu solcher Gesellschaft, zu solchem Geschmack oder Gestank passen — wenn man nur ein Blatt liest, so kommt man in einer halben Stunde schon weit, in der ganzen Welt herum und Vielen ist ihr Kanton die Welt und die Welt ihr Kanton. — So steht geschrieben, daß der liberale Minister Schmerling in einer Versammlung vorgetragen, daß an den Kriegsrüstungen, den Krachs, Theuerung, Hunger, betrübten, bösen Zeiten Niemand anders schuldig seien, als die Geistlichen, die Katholiken überhaupt und die sehr geschiedten Herren der geheimen Versammlung aus Eis- und Transleithanie haben es ihm auf's Wort geglaubt. Denn sagte Schmerling, unterdessen Weisheit Oesterreich zu Grund gegangen, auch ohne Geistliche, — die Katholiken bedrohen in Frankreich, auch in Deutschland und Italien, — von der Schweiz hat er nichts gesagt, weil er nichts wird gewußt haben — die Feinde und rufen mit allen Hörnern und Trommeln den Krieg, Krieg für Rom, Krieg gegen die ganze heilige Liberalität, besonders das römische deutsche Reich. Gegen diese geheime Macht, gegen den Klerus und den Papst! — wird ganz Europa Tag und Nacht geladen haben und auf dem Posten stehen! und daher die köstlichen Rüstungen! Kein Mensch glaubt das, Bismarck am wenigstens, aber die Ungarer und Oesterreicher, die Liberalen, d. h. die Schmerlingianer glauben es steif und fest! Wenn Jemand wissen will, wer dieser Schmerling ist und wie er ein Kopf hat und ein Herz und wie reich er ist und wie glücklich

Oesterreich durch ihn geworden, der lese das schöne Buch vom Staatschreiber R. Meyer! —

Bekanntlich schreien fromme Seelen für die Christen in der Türkei und wenn sie ihnen auch kein Geld und keine Kanonen sammt Soldaten schicken, da haben sie doch die besten Wünsche, oberwie es jetzt heißt, Sympathien, für sie und meinen sogar die Christen werden die Türken verjagen und selber regieren! Jetzt kommt ein Gelehrter aus der „Allg. Zeitung“ in die pol. historischen Blätter und sagt uns, daß die Christen im Orient nicht nur nichts werth sind, sondern noch schlechter als die — Türken! Ferner, daß keine andere Aussicht sei, als der statu quo zu erhalten, ihn höchstens an den Schäden zu schaben und etwas firnieren, d. h. anstreichen! Du großer Gott!

— Es war im Jahre 1848. während der Revolution, als der Baron von Rothschild in Paris, zwei lumpig aussehende Kerls auf sein Kabinet losstürmen sieht. Beide waren bis zu den Zähnen bewaffnet und warfen unheimliche Blicke auf die große Eissentipe im Hintergrunde. „Der Bürger Rothschild?“ — „Ich bin es, meine Herren, womit kann ich dienen?“ — „Die Sache ist so: Sie haben Millionen und das Volk stirbt Hungers. Sie müssen mit uns theilen, wenn nicht . . .“ — „Theilen? Nun gut! Auf wie hoch beläuft sich wohl die Bevölkerung Frankreichs?“ — „Ja so, auf 30 Millionen Köpfe, heißt es.“ — „Und wie hoch schätzen Sie mein Vermögen?“ — „Oho! auf 150 Millionen ungefähr.“ — „150 Millionen! Wohlta, 150 Millionen, vertheilt unter 30 Mill. Personen, trifft Fr. 5 auf den Kopf. Sie sind ihrer zwei; hier sind Fr. 10 und nun sind wir quitt.“ — Beschämt und verbuzt zogen unsere zwei Kommunisten unter höflicher Begrüßung ab; die Rothschild'sche Kasse war wohlfeil weggekommen.

— M. Weißt du, was das Königreich Italien ist?

P. Was sollte es sein?

M. Ein Seelenamt ist das Königreich Italien.

P. Wie so!

M. Es hat einen kurzen Eingang, kein Gloria und kein Credo (keine Ehre und keinen Glauben, keine Treue und kein Vertrauen), aber ein sehr langes Offertorium (viele Steuern und Abgaben) und am Ende keinen Segen.

— Ein Friedensrichter in Montana (Amerika) hat sicherlich die kürzeste Art, Ehen zu schließen. Er tritt in's Zimmer, wo das Brautpaar wartet und sagt: „Aufgestanden — Geben Sie die Hände! — Sagen Sie ja! — Macht sechs Dollar. Adieu.“

— Die Frau hat mehr Geist, der Mann mehr Genie; — die Frau beobachtet, der Mann beschließt.

Litterarisches.

Im Konkurs für dramatische Dichtungen, den der große französische Arbeiterverein (Union des œuvres ouvrières) eröffnet, erhielt Herr Caillat, Professor der Rhetorik am Kolleg zu Freiburg, die zweite Ehrenmeldung. Ueber sein Drama betitelt « Agricola » spricht sich der Bericht, welche von einem eigens bestellten Preisgericht ist abgefaßt worden folgendermaßen aus:

„Die Scene ist zu Rom im kaiserlichen Palaste. Der Feldherr Agricola ist soeben aus Britannien, das er unterworfen, heimgekehrt. Die Ehre des Triumphes ist ihm zuerkannt. In seiner Bescheidenheit weist er sie von sich, doch der scheinbar edle Entschluß des Kaisers

Jede Anzeige in der „Freiburger-Zeitung“ hat Recht auf eine Gratis-Einrückung in die Liberté.

Domitian zwingt ihn den Triumph zu feiern. Günstlinge verdächtigen den Feldherrn beim Kaiser; Agricola, von seinen Freunden gewarnt, misstraut dem Kaiser nicht. Bei einem Festgelage wird er im kaiserlichen Palaste vergiftet. Vor seinem Tode erhält er durch einen christlichen Offizier die Taufe und stirbt als Christ. Die Anlage des Drama's ist kunstgerecht, die Charaktere sind trefflich gezeichnet! Das Stück kann mit Erfolg aufgeführt werden. — Wir gratuliren.

Rußknütschete

in Garmisch, Sonntag, den 21. November nächsthin, wozu freundlichst einladet
J. Jos. Schenk, Wirth.
(C. 3240 F.)

Mexikanisches Mehl!



Heilung

der frühzeitigen Abschwächung, der Auszehrung, der Schwindsucht des Rachens und der Lungen, des chronischen Hustens und der Lungenverschleimung, der Blutarmuth, der Krankheiten der Knochen, der Scrofulösen Abschwächung, der Säugammen, der Kinder und Greisen.

Eines der ernsthaftesten Heilmittel, deren Resultat immer konstant bleibt. Es ist ein stärkendes und vortreffliches Nahrungsmittel.

Depot in Freiburg bei
(C. 290 F.) Karl Lapp.

Auxilium orientis,

präparirt aus noch nicht bekannten Vegetabilien des Orients, von ausserordentlicher Heilkraft, geprüft von den ersten Autoritäten der Chemie und Medicin, beseitigt die bis ins höchste Stadium der Unheilbarkeit getretene:

- Epilepsie, Fallsucht, ■
- Tobsucht, ■
- Brust- u. Magenkrämpfe. ■

Vor Gebrauch meines Präparates bitte ich um speciellen Krankheitsbericht, darauf schicke ich das Präparat nebst genauer Gebrauchsanweisung und Kurverhaltensregeln unter Nachnahme sofort.

Ich warne ausdrücklich vor jenen Leuten, welche lediglich auf den Geldbeutel der armen Patienten speculiren, indem sie als Specificum gegen obige Leiden nichts als eine Lösung von Bromkalium geben, NB. Unbemittelte Kranke werden berücksichtigt.

Silvius Boas.

Erfinder des Auxilium orientis, Specialist für Nerven- und Krampfleiden. Sprechstunde 8-10 Vrm., 2-4 N. Berlin SW. Friedrichsstr. 22. I. Etage. (C. 2450 F.)

Ehrenerklärung.

Unterzeichneter nimmt hierdurch die in der Pinte zu Gurmels, Montag den 8. November 1875 gegen die ganze Gemeinde Liebistorf ausgesprochenen Schimpf- und Scheltworte förmlich zurück und leistet den Betreffenden genügende Satisfaktion.

Liebistorf, den 12. November 1875.
(C. 3245 F.) Balthasar Kurmann.

Dr. Pattison's Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand-, und Kniegicht, Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu Fr. 1 und halben zu 60 Cts bei Herren A. Pittet, Apotheker. (C. 3162 F.)

In der Leinwandspinnerei von G. Stridler in Zürich wird zu billigem Spinnlohn stets geriebener Hanf, Flach und Abweg zum Spinnen angenommen. Schöne, egale und kräftige Garne, je nach Stoff, werden zugesichert.

Bur Beachtung.

Das Bureau des Herrn Girod, Advokat, ist vom 25. Juli an an die Reichengasse Nr. 13, rechter Hand beim Hinuntergehen, verlegt. (C. 2682 F.)

Heilung der Flechten.

Flechte Bestellungen auf eines der bewährtesten Badheilmittel von einem der berühmtesten Heilärzte, welches schon so Viele von diesem Joel befreit hat und dieses Leiden in allen Formen heilt, besorgt stets auf frankirte Briefe die Expedition.

Die Schweizerische Unfallversicherungs-Actiengesellschaft

IN WINTERTHUR

Grund-Kapital fünf, emittirt drei Millionen Franken, versichert gegen feste Prämie:

Arbeitergruppen gegen Unfälle aller Art bei Ausübung ihres Berufes, sowie Arbeitgeber gegen die ihnen durch gesetzliche Bestimmungen aufzuerlegenden Lasten bei Unfällen ihrer Arbeiter.



Jedermann gegen die Folgen körperlicher Beschädigung an Leben und Gesundheit durch Unfälle aller Art in und ausser dem Berufe und speziell auch nur auf Reisen.

Die Direction.

Prospecte sind zu haben bei der (General-)Agentur in Bern:

(C. 2906 F.)

E. Nicola-Karlen.

In der Buchhandlung der „Liberté“, Reichengasse 10, in Freiburg ist erschienen der

Ginsiedler-Kalender

für's Jahr 1876

Preis: 40 Cent.

Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

Geschäfts-Verlegung.

Wir zeigen hiermit dem geehrten Publikum, und namentlich unsern werthen Gönnern an, daß die Buchdruckerei der „Freiburger-Zeitung“ an die Murtengasse Nr. 214, gegenüber dem löbl. Visitationen-Kloster verlegt worden ist.

Durch beträchtliche Verbesserung und Ausdehnung unseres Geschäftes sind wir in Stand gesetzt, alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, als: Bücher, Zeitungen, Broschüren, Formulare, Tabellen, Circulare, Current-Preise, Zettelchen, Facturen, Register, Adress- und Visitenkarten, Etiquetten etc. etc., in deutscher und französischer Sprache, geschmackvoll, schnell und billig auszuführen.

Für das bisanhin geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfehlen sich auch dem fernern gütigen Wohlwollen

Ph. Häslter & Comp.



Abon-
Jährlich
Halbjährlich
Vierteljährlich

Nachdem die
letzthin das b
durch welches
scher Staatsob
als treue kath
mathskanton v
flagranter Ver
genössischen B
eidgenössischen
sind nun dies
und ihre Pfarr
ist aufgehoben,
Schande, welch
zernamen ange
unverwischbar
und schweizeris

Wer nun a
hebung des V
Freiheit wieder
läuscht sich sch
Gerechtigkeitsg
Verbannungsb
die zwingende
rath, der durch
so flagranten
dienste sich ern
lung dauert so
Kultusgesetzes
schlimmer als
ehrliche Schw
ist das Maas
der von der
ordnungen a
Dasselbe laut
„Nachdem i
schluß vom 30
einer Anzahl
enthalt in der
auf Weiteres
erklärt und in
in nächster Ze
ben, halten w
sende Weisung
1) Es ist
einigen Orten
kehr der Geis
halten. Gold
Weise entgeg
öffentliche Ru
wird. Andern
Bemerkungen Pol